

Die Verbindung: letzte Hoffnung für echte Bildung?

Neue Aufgaben aus dem Prinzip Patria

Festrede von Dr. Engelbert Königswieser v/o Ike, AW-Philx anlässlich des 13. Stiftungsfestes e.s.v. C.Ö.St.V. Academia

Drohende Knechtschaft

Nicht nur das Prinzip *SCIENTIA*, sondern heute ganz besonders auch das Prinzip *PATRIA* verlangen von uns den Erwerb und das ständige „Tagfertighalten“ unserer Fähigkeit, alles das, was uns gesagt wird oder auf irgend eine andere Weise begegnet, selbständig zu beurteilen. So können uns begegnende Phänomene eigenverantwortlich betrachtet, gewertet und schließlich angenommen oder abgelehnt werden. Wer sich sein „Reflexionsvermögen“ erhält, kann sich damit vor der *Knechtschaft* dessen, was fremde Interessen einem einzureden versuchen, schützen. Die Kunst des selbständigen Denkens und „Reflektierens“ muss man sich durch „Bildung“ erarbeiten.

3 Gruppen von „Bildungsbürgern“

Das Verstehen des Begriffes „Bildung“ nimmt praktischerweise seinen Ausgang beim „klassischen“ Humboldtschen Bildungsbegriff. Dabei ist der Mensch als Selbstzweck und als autonomes Subjekt zu sehen, und Bildung ist der Inbegriff der geistigen Arbeit an sich und an der Welt, durch welche der Mensch sich als geistiges Wesen verwirklichen kann. Als Christen (1) begreifen wir den Menschen zusätzlich als gottebenbildlich und mit unveräußerlicher Würde ausgestattet, dazu auch als Geschöpf und liebender Gedanke unseres Schöpfers, unter dessen Ordnung wir stehen.

Das unterscheidet uns von jenen Bildungsbürgern (2), die aus einem säkularisierten, aber noch abendländisch-christlichen und humanistischen Gedankengut hervorgegangen sind.

Und drittens möchte ich jene Bildungsbürger (3) gesondert sehen, die ihre Existenz als materialistisch, atheistisch, ökonomistisch oder relativistisch verstehen.

Einflussnahme auf die Gesellschaft

Alle drei genannten Gruppen (Christen, abendländisch geprägte Humanisten, und Materialisten/Ökonomen) werden zum Verständnis der auf sie einströmenden Erscheinungen ihr Sachwissen ständig erweitern müssen, um nach Vergleich mit ihrer jeweiligen weltanschaulichen Werteskala zu ihren Urteilen und einer eigenen Meinung zu kommen.

Dann stellt sich die Frage, was sie aus dieser Meinung machen, welche Konsequenzen sie aus ihren Urteilen ziehen. Die politisch aktivsten Kräfte kommen heute aus der Gruppe der Materialisten/ Ökonomen. Sie prägen die Weltpolitik. Und die europäische Politik wird von ihnen trotz der verbliebenen Einflüsse der Humanisten und Christen stark beeinflusst.

Leider stimmt der Befund, dass gerade die christliche Gruppe bei der Mitgestaltung der Politik (im Staat, in Europa und in der Welt) am schwächsten auftritt.

Exkurs: Unbildung

Der Gegenbegriff zur Bildung, wie sie oben verstanden wird, ist die Wissensanhäufung, wie sie in unseren heutigen Universitäten, Schulen und Fachhochschulen unter dem Druck externer Mächte, wie Politik und Wirtschaft, mit Unterstützung fast aller Medien in immer höherem Maße verlangt wird. Der Leistungsdruck auf die alten universitären Einrichtungen zur Vermittlung von Sachwissen zur Berufsvorbereitung für die Wirtschaft wird übermächtig, weil gleichzeitig mit Finanzierungskriterien, die für die Geisteswissenschaften nicht greifen, auch geistfremde und daher unsachlich quantifizierende Leistungsstandards („University Ratings“, PISA) aufgezwungen werden.

So wurden unsere alten Universitäten zu Wirtschaftsvorbereitungsschulen. Selbst unsere AHS ist weitgehend in diesen Sog geraten. Die hohen Schulen müssen wegen der Massenstudien bei der Wissensvermittlung zur Verschulung übergehen. Die Wissenschaft vom Menschen und seiner Würde verflacht und geht verloren. Früher lernte man auf den Universitäten noch beides: Bildungswissen und (Vorbereitungs-) Wissen für den Lebensunterhalt. Heute ist der Erwerb von Bildungswissen marginalisiert. Die Wissensvermittlung ist vermasst und ihr Inhalt auf eine zum Selbstzweck werdende Ökonomie ausgerichtet. Und wo noch Bildung vermittelt wird oder danach gerufen wird (wie neuerdings überraschend im Audimax von der linken Uni-Besatzungsmacht) ist sie bereits überwiegend „politisch korrekt“, links und „mainstreaming“.

Und wo stehen da unsere Verbindungen?

Die Verbindung hat schon immer Bildungsaufgaben wahrgenommen, aber eher unsystematisch und situativ, je nach Ehrgeiz und Sachverständnis der jeweiligen Chargenkabinette und ihrer Vernetzung mit zugkräftigen Vortragenden. (Am Rande sei hier lobend die ÖCV-Bildungsakademie erwähnt, ein frühes und hoch entwickeltes Beispiel für ein Wissensvermittlungsinstrument, das sich vor allem auch der Bildung im eigentlichen Sinne verschrieben hat.)

Bewährung des Prinzips *patria* in Erkennen der „Zeichen der Zeit“

Die gesellschaftspolitische Entwicklung in Österreich, in Europa und der globalisierten Wirtschaftswelt bringt es mit sich, dass sich unsere Verbindungen nicht mehr auf die bisherigen Mittel ihrer Bildungspflege beschränken dürfen. Sie müssen vielmehr alle, wirklich alle, Ressourcen für die Bildung ihrer Mitglieder aktivieren. Nur so wird es möglich sein, den Anforderungen unseres Prinzips *PATRIA* auch in der heutigen Zeit des globalisierten Kulturkampfes, der globalen parakriminellen Finanzkrisen und anderer krisenhafter Erscheinungen in Wirtschaft und Politik gerecht zu werden. Das

Prinzip Patria verlangt ja, dass wir die Gesellschaft mittragen und mitgestalten, als Gemeinschaft und als einzelner, ein jeder an seinem Platz.

Machtausübung heute: wer, wo, wie?

Die in christlichen Verbindungen corporierten Studenten und Studentinnen sollten die wichtigsten gesellschaftspolitischen Zusammenhänge, die unsere Welt politisch und ökonomisch bestimmen, wenigstens verstehen, selbst wenn unsere Kräfte zur *Besserung* von Missständen in den meisten Fällen nicht ausreichen. Nur so können wir unseren Beitrag leisten, dass unsere Gesellschaft nicht wiederum in eine Knechtschaft gerät. Diesmal nicht in eine totalitäre sozialistische oder nazistische, also politische, sondern in eine wirtschaftliche Abhängigkeit und eine weltanschauliche Wertediktatur, die sich von unseren christlichen Werten immer weiter entfernt. Der schon vor Jahren gehörte Vergleich mit der de facto Leibeigenschaft vergangener Epochen –körperlich, geistig, wirtschaftlich- wird immer weniger abwegig.

Worum geht's konkret?

Welches sind die gesellschaftspolitischen Probleme und Herausforderungen, deren Verständnis ich für so bedeutsam halte, dass die Verbindung „bildend“ für ihre Mitglieder einspringen muss? Die wichtigsten Beispiele möchte ich heute anführen.

Problemen, die von der EU ausgehen

Dabei möchte ich vorweg bekennen, dass ich *für* die EU bin, aber mit den demokratiepolitischen Fehlentwicklungen (z.B.: Neues Recht schaffende Spruchpraxis des EUGH; Missbrauch im Zusammenhang mit dem Österreich-Bashing des Jahres 2000) und den sich mehrenden Anzeichen einer Gesinnungsdiktatur nicht einverstanden bin.

- **Antidiskriminierungsvorschriften.** Sie wurden den EU-Bürgern Schritt für Schritt und von der Öffentlichkeit kaum bemerkt, dafür aber irreversibel, auferlegt. Mit unserem Eintritt in die Gemeinschaft 1995 übernahmen wir die selbstverständlich scheinende Regelung für den Arbeitsmarkt, dass kein Unionsbürger wegen seiner Staatsbürgerschaft benachteiligt werden dürfe. Ein paar Jahre später erweiterte die Union ihre Richtlinie –noch immer beschränkt auf den Arbeitsmarkt- in Richtung Geschlecht, Rasse, Ethnie, Religion/Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexuelle Identität. Ausgestattet mit der Möglichkeit von Sanktionen (!) gegen die Mitgliedländer. Ergänzt wird das Ganze durch einen Richtlinienentwurf, der die Verhütung und Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit als Unionsziel darstellt. Zu erwähnen ist die Geschlechterrichtlinie zur Gleichbehandlung von Männern und Frauen und die seit 2004 beschlossene EU-Genderdoktrin. Der seit 2008 vorliegende letzte Entwurf einer neuen Antidiskriminierungsrichtlinie erweitert die bestehenden Verbote auf Bereiche außerhalb (!) des Arbeitsmarktes, wie etwa auf den Zugang zu Gütern und Dienstleistungen, Sozialschutz und Bildung. Da das EU-Parlament mit großer Mehrheit bereits dafür war, ist der nächste Schritt zur Bevormundung der Staatsbürger in wesentlichen Freiheitsrechten kaum mehr aufzuhalten.

So besteht heute schon die Gefahr, dass ein Unternehmer, wenn ein erfolgloser Bewerber geltend macht, dass er möglicherweise wegen seines Geschlechts oder seiner sexuellen Orientierung abgelehnt wurde, mit umgekehrter Beweislast nachweisen muss, dass dies nicht der Fall war.

Und die in den letzten Jahren erlebte Salamischeibentaktik der EU zeigt eindeutig auf die angepeilte Zielrichtung, wenn auch immer wieder (vorläufige) Ausnahmen vorgesehen sind und beschworen wird, dass kein Eingriff in die Zuständigkeit der Mitgliedstaaten beabsichtigt ist. (Der Hinweis auf die Stärkung der Subsidiarität der Mitgliedstaaten durch „Lissabon“ würde mich nicht beruhigen.)

Mit kräftiger Unterstützung der Linken kann ich mir vorstellen, dass wir als Studentenverbindungen bald darum kämpfen müssen, unsere Grundform „katholischer Männerbund“ aufrecht halten zu dürfen.

Mir ist klar, dass im Zusammenspiel mit der ideologisierenden Sozialdemokratie, den Grünen und den noch linkeren Linken, gefördert von kirchenfernen bis religionsfeindlichen Liberalismen, in dem von der EU geschaffenen Richtlinienklima die antichristlichen und das Naturrecht verletzenden Tendenzen gestärkt werden in Richtung freie Wahl der eigenen Geschlechtlichkeit, Genderismus, Gleichstellung der Mann-und-Frau Ehe mit widernatürlichen Partnerschaften, mit dem Recht auf Kindererziehung als Draufgabe.

- **Bolognaprozess:** Wir haben es der EU zu verdanken, dass die notwendige Reform unseres tertiären Bildungsbereichs wegen der Verzettelung der finanziellen und geistigen Mittel bei der Durchführung des unsinnigen Projekts „Bologna-Prozess“ noch immer nicht gelungen ist. Das Projekt, das bis jetzt keines seiner Ziele erreicht hat und dessen Scheitern nun auch von den Linken im Audi-Max erkannt wurde (in diesem Punkt könnte man sie sogar loben!) ist auf einen Kardinalfehler Brüssels zurückzuführen, den sie übrigens auch im Finanzbereich begangen haben: sie wollten es den Amerikanern gleichtun. Was wir damit erreichten, waren die Übernahme der Fehler des US-Systems, ohne auch nur ansatzweise die wenigen Vorteile, die das US-System auch hat, nutzen zu können. Diesen Befund veröffentlichte Konrad Paul Liessmann schon 2006 in seinem polemischen aber grundgescheiterten und überzeugenden Buch „Theorie der Unbildung“.

Wenden wir uns dem wirtschaftlichen Hauptproblem unserer Tage zu, das jeden von uns betrifft:

Die internationale Finanz- und Realwirtschaftskrise.

Es ist nicht leicht, die Ursachen, den Verlauf und die Möglichkeiten zur Verhinderung einer Wiederholung einer solchen Katastrophe festzumachen und zu verstehen. Schuld daran ist nicht die hochgradige Komplexität der Sache. Diese ließe sich durchaus meistern, wenn die Berichterstattung vollständig, ehrlich und nicht von Interessenseinflüssen manipuliert wäre. Am Höhepunkt der Katastrophe und der Angst vor dem totalen Zusammenbruch hat sich für einige Monate ein „Mondfenster“ für den seriösen Fachjournalismus geöffnet, durch welches Licht in die intimsten Zusammenhänge vor allem des US-amerikanischen Banken- und Finanzwesens drang und dem interessierten Leser zugänglich gemacht wurden. Auch hatten die Europäer (mit Ausnahme der Briten) den festen Willen, die schuldigen Spekulationsinstrumente abzuschaffen und die Finanzierung der Realwirtschaft von der Börsenlastigkeit auf die seit dem Kriegsende bewährte Hausbank-Finanzierung zurückzuführen. Heute hat sich das Mondfenster wieder geschlossen. Die Angelsachsen und ihre Ableger und Nachahmer spekulieren wieder wie zuvor, und die hoffnungsvollen EU-Pläne für eine effektive Finanzkontrolle mit Durchsetzungskraft liegen bereits in der Schublade. Auch wenn Cbr. Karas sein Bestes gibt als Chefverhandler des EU Parlaments. Die Lobbies werden stärker sein. Und die Öl- und sonstigen Produktenmärkte werden wieder Spielball der Berufsspekulanten sein

Dieser enttäuschende Befund führt direkt in die Bereiche der großen Weltpolitik.

Zuerst gilt es zu verstehen, was unsere amerikanischen Freunde, denen wir im Nachkriegseuropa so viel zu verdanken haben, dabei bewegt und was sie dabei bewegen, daheim und in der Welt. Und das aktuelle Amerika verdient da manchen kritischen Blick. Das betrifft auch die Frage, von welchen Gruppen und Interessen der amerikanische Präsident abhängt, was diese Gruppen wollen. Wenn man das einmal weiß, hat man den Schlüssel zur Beurteilung der Stoßrichtungen der Weltpolitik, die die Amerikaner machen. Das beginnt mit dem Nahen Osten und dem Unfrieden in Israel und Palästina und endet mit der Frage, ob ein Beitritt der Türkei zur EU jemals zu verhindern sein wird.

Weitere Problemfelder,

(in schneller Aufzählung) die es wert sind, von unseren Mitgliedern durchleuchtet und beurteilt zu werden.

- Geldtheorien, Zinspraxis, Wechselkurse, Reservewährung
- Migration und Islam in Europa
- Wie ist Frieden im Heiligen Land möglich. Hierzu gibt es die besten Antworten aus den Federn israelischer und amerikanischer jüdischer Autoren.
- Indien, China, Russland, Afrika, Mittel- und Südamerika
- Drogen, Kriege im Mittleren Osten

Als Letztes: das vielleicht wichtigste Themenfeld, das es in den Verbindungen zu verstehen gilt:

- Österreichische und europäische Zeitgeschichte, aber nicht manipuliert und einseitig dargestellt
- Die österreichische politische Szene. Wer trägt die Hauptverantwortung für Österreichs aktuelle Schwierigkeiten, die da sind: demographische Fehlentwicklung, Zerfall der Familien, Versagen bei der Kindererziehung, Versagen der Grund- und Sekundärschulen, Kriminalität, etc.
- Was hat die SPÖ, was die ÖVP zu verantworten? Welche Lobbies, welche Machtklüngel und Machtgruppen stehen hinter den Entscheidungen? Welche Rolle spielt die Kirche? Wie oft haben wir keine Rolle gespielt?

Die Verbindung muss Verbindung bleiben

Die Verbindung ist weder eine Volkshochschule noch ein Ableger der ÖCV-Bildungsakademie. Es ist daher unmöglich, das notwendige Bildungswissen in wissenschaftlichen Abenden oder Fuchsenconventen vollinhaltlich anzubieten. Die anderen Essentialia einer Verbindung dürfen nicht gegen ein Bildungsprogramm ausgespielt werden.

Anleitung zur Selbstbildung

Was die Verbindung aber leisten kann und heute leisten muss, ist die nachhaltige Hinweisung der Mitglieder auf das Erfordernis der Selbstbildung in den aktuellen politischen Themen, besonders in den Bereichen Gesellschafts- und Wirtschaftspolitik. Die Bundesbrüder und -Schwestern sollen problembewusst und motiviert werden, sich selbständig und persönlich weiterzubilden. Wir alle müssen fleißiger, aufgeschlossener und kreativer werden beim Ausfindigmachen der Wahrheit hinter der Nebelwand der offiziellen Medien und Agenturen. Nur selten helfen einem dabei die Bestseller. Aber es gibt genügend Literatur, die darauf hinweist, was die Gegner für eine langfristige Strategie fahren. Und es gibt auch genügend Wissensquellen und Menschen, die sich mit guten Gegenstrategien beschäftigen.

Zu diesem Zweck sind die bekannten Kommunikationsmittel innerhalb und außerhalb der Verbindung einzusetzen: Verbindungszeitung, Festreden, Auflegen von Fachzeitschriften auf der Bude, Anregung zum Wissenserwerb via Sachbücher, das gelebte Beispiel von Führungspersonlichkeiten in der Verbindung. Und die entsprechende Themenwahl für die ohnedies üblichen Wissenschaftlichen Abende und Podiumsdiskussionen. Und natürlich das Angebot unserer ÖCV-Bildungsakademie.

Gegen Ohnmachtsgefühle und Aufforderung zur Klugheit

Zum Abschluss ein Trostwort an alle, denen ein Blick hinter die Kulissen der großen Politik schon gelungen ist und die erschrocken zurückweichen vor der Fülle von Bosheit, Lüge, Geschichtsfälschung, Pharisäertum, Ausbeutung, Verachtung des Lebensrechts Ungeborener und der Rücksichtslosigkeit der Mächtigen und Superreichen bei der Erhaltung und Mehrung ihrer Macht und ihres Reichtums.

Auch wäre es nicht unverständlich, wenn man sich nur zu einem stillen Widerstand entschließen kann, weil sonst das berufliche Fortkommen gefährdet wäre. Vor allem unsere jungen Freunde müssen heute vor solchen Situationen wieder gewarnt werden.

Warnzeichen für ein neues globales „totaloides“ (soll heißen: fast totalitäres) System

Obwohl wir uns Verhältnissen nähern, wie sie mein Vater und Eure Großväter erlebt haben: mit Wertediktat, Verlust von Rede- und Gedankenfreiheit und mit Angst ums Leben und das gute Fortkommen, ist es noch nicht so weit. Noch können wir unsere Stimmen erheben. Und für die Mehrzahl von uns, die sich nicht stark genug fühlen, ist es schon ein wichtiger Beitrag zum Guten, selbst im allerkleinsten Kreis aufklärend zu wirken. Und wenn diesem Schwachen oft niemand zuhören will, weil die Rede von der Wahrheit zu hart und verunsichernd klingt, so ist es schon ein Gewinn für die Sache, dass er es selbst weiß, wie es um die Zusammenhänge hinter den Leitartikeln steht.

Christliche Couleurstudenten: Elite mit klaren Aufgaben

Als christliche Couleurstudenten, Mädchen und Burschen, Damen und Alte Herren, entbindet uns nichts von unserer Verpflichtung, im voll ausgebrochenen Kulturkampf zu unseren Prinzipien, insbesondere *religio, scientia und patria* zu stehen und uns mit Fleiß und Ausdauer die hierzu notwendige Bildung und das diese ermöglichende Sachwissen selbst zu erwerben. Eine Herausforderung, der selbst die Schwächsten von uns – ein jeder nach seinem Charisma und seiner Kraft– entsprechen muss. *Dixi.*